

BUND NATURSCHUTZ

Energiewende auf dem Reißbrett

Rollenspiel fürs Leben: Berufsschüler verfolgen im Modelldorf, welche Folgen alternative Stromerzeugung hat

VON FRANZISKA REGLAUER

Starnberg – Energiewende ist nicht einfach, und eine Aktion zieht stets eine Reaktion nach sich. Das erfuhren die Schüler der Starnberger Berufsschule, die im Rahmen der Klimaschutzwoche das Stromspardorf des Bund Naturschutz Bayern zu Gast hatte.

Bei dem Modelldorf handelt es sich um ein fünf mal 1,5 Meter großes Brett, bei dem die Modellhäuser mit Niederspannung (zwölf Volt) versorgt werden. Die Gebäude sind mit Energieverbrauchern wie beispielsweise Kühlschränken ausgestattet. Die Schüler schlüpfen in verschiedene Rollen, etwa die eines Bürgermeisters, von Stromkraftwerksbetreibern, Landwirten oder Naturschützern. So konnten sie gemeinsam die Energiewende in ih-

rem Dorf einleiten und hatten dabei sichtlich Spaß am Projekt.

Schon nach kurzer Zeit stand fest: Das Dorf würde 7300 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr durch die Stromversorgung von Kraftwerken verbrauchen – entschieden zu viel, waren sich die Schüler einig. Der Strom muss von einer anderen Quelle kommen. Gemeinsam diskutierten sie, welche Methoden am besten wären, und wägen die Vor- und Nachteile von Windrädern, Biogasanlagen und Fotovoltaikanlagen ab.

„Beim Stromspardorf sind die Auswirkungen des Handelns sofort zu sehen“, sagte der Experte des Bund Naturschutz und Diplomphysiker, Peter Satzger. Er moderierte das Projekt und beriet die Teilnehmer. „Wenn sie sich für den Bau einer Biogasanlage entscheiden, werden sie



Wie im richtigen Leben brauchen die Haushalte des Modelldorfs Strom, um zu funktionieren. Wie er gewonnen werden kann, erklärte Peter Satzger den Berufsschülern. FOTO: SVJ

sofort sehen, wie sich das auf die Nahrungsmittelversorgung des Dorfes auswirkt.“ Denn um eine solche Anlage bauen zu können, müssten

zehn Flächen des Dorfes für den Maisanbau zur Verfügung stehen. Diese würden allerdings lediglich der Anlage dienen. „So sieht man sofort

alle Zusammenhänge und kann wiederum entsprechend handeln“, sagte Satzger, der schon zum zweiten Mal das Stromspardorf an der Berufs-

schule vorstellte. Ziel ist es, den Kohlendioxidgehalt des Dorfes erheblich zu reduzieren oder sogar auf Null zu setzen. „Wichtig ist, dass die Schüler miteinander diskutieren“, sagte der Leiter des Naturschutz- und Jugendzentrums Wartaweil, Axel Schreiner. So könne Wissen vermittelt und die Bereitschaft, sich für das Stromsparen einzusetzen, gefördert werden. „Es wäre schön, wenn die angehenden Erzieher dieses Bewusstsein später im Beruf weitergeben könnten“, sagte Schreiner.

Die Teilnehmer waren begeistert. „Es ist toll, dass es visualisiert ist. Es macht Spaß und ist viel besser als nur ein Vortrag“, sagte eine Schülerin. Mehr Informationen über das Stromspardorf gibt es unter ☎ (0 81 52) 96 77 08 oder unter wartaweil@bund-naturschutz.de.